



**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

Pinamonti, Giovanni Pietro

Cölln, 1702

Erforschung des Gewissens/ von dem verlangen der vollkommenheit/ und
von denen Zeichen des Zunehmens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)

den Vereinigung führet / solt die Zeit noch nit
kommen seyn / so ist es durch euer Schuld ge-
schehen; Schämnet euch derowegen / und verdemü-
tiget euch biß in den Abgrund euer Armseligkeit;
Nehmet euch für der Lieb Christi hinführo auff ein an-
dere Weiß zu begegnen; und bittet Jhn / daß Er euer
Herz also wolle reinigen / daß es würdig werde also
mit Jhm vereiniget zu werden / gleichwie Er verlan-
get; Und damit euer Leib von der Anrührung seiner
Göttlichen Glieder beständig möge geheiligt bleiben.

Erforschung des Gewissens

Für den Zehnten Tag.

Von dem Verlangen der Vollkommenheit /
und von denen Zeichen des Zuneh-
mens.

Bedenckt die Eigenschaften des Verlangens / so
ihr tragt zur Vollkommenheit; alldieweil
nachdem ihr euch habt Gott aufgeopfert durch die
Profession / seyd ihr schuldig umb selbige euch zu be-
werben durch jene Mittel / so euch euer geistlicher
Stand an die Hand gibt mit denen Gelübden / Re-
gelen / und anderen Satzungen des Ordens. 1. Er-
sehnet derowegen zu / ob dieses euer Verlangen kräftig
seye; dan es wilt nit gnug seyn / daß man nur im
meinen ein Lieb trage zu der Tugend / dan dieses leicht
geschehen kan / dieweil sie so schön ist / und ihr Nahm
auch so lieblich / daß sie auch den Gottlosen gefalle; son-
dern es ist vonnöthen / daß man diese Lieb in der That

berweise / daß man die Gelegenheit selbige zu üben bereitwillig annehme / und alle Verhindernüssen bey seit stelle / welche uns von dero Übung abhalten können. 2. Sehet zu / ob dieses Verlangen in euch groß seye / nemblich also beschaffen / daß ihr anders nit achtet als jenes / so zur Eroberung der Tugend dienlich ist; Sehet zu / ob ihr in der Wahrheit mit dem Apostel können sprechen: *Omnia arbitrabo ut stercora, ut Christum lucrifaciam*, Phil. 3. 8. **Alles achte ich für Roth / auff daß ich nur Christum gewinne.** An dieser Hochschätzung ist am meisten gelegen; dan in allen Sachen folgt die Erwählung und Anwendung der Mittelen des Ziels auff die Lieb und Hochschätzung des Ziels; dannenhero welcher höher schätzt die geringste Wirklichkeit einer Tugend / als alle Geschicklichkeit der Natur / derselbe wird auch mit höchstem Fleiß sich auff die Tugend begeben. 3. Sehet zu / ob dieses Verlangen der Tugend großmühtig seye / also daß es sich nit abschrecken lasse durch die Beschwärlichkeit derselben; sondern daß es durch die Beschwärlichkeit vielmehr auffwache und vermehrt werde / gleichwie die Flamm des Feurs auffsteiget vom Anblasen des Winds; werdet ihr so weit nit kommen / daß ihr auch liebt die Beschwärlichkeit / so bedürfft ihr nit muthmassen / daß ihr zu einem einzigen mercklichen Staffel der Vollkommenheit auffsteigen werdet. Kein Fischer hat jemahlen ein köstliches Perlein herausgebracht / welcher schwer getragen von dem kalten Wasser. 4. Gebt acht / ob ihr in den süglichen Begebenheiten auch öfters dieses Verlangen erneuert / dergleichen Gelegenheiten können seyn / die höhere Festig: ohne neuen Antrieb währet nit

RE

lang

lang jene Bewegung / welche der Natur widerstrebet / sondern selbige fällt allzeit schwacher und schwacher.

11. Bedencket jene Merckzeichen / woraus abzunehmen / wie viel man auff dem Weg des HERRN fortgeschritten seye: Ob wohl mehr daran gelegen / daß man nur fortgehe auff dem Weg der Tugend / als daß man dessen gewahr werde / wie ein grosses Stück Wegs man hinter sich gelegt habe; jedoch kan auch dieses anmercken befürderlich seyn / uns weiters fortan zu treiben / und so man sieht / daß man mehr hinten als vor sich gangen / so kan dieses seyn ein Anspohrung unserer Trägheit. Nun aber solt ihr das zu- und abnehmen erkennen auß folgenden fünf Stücken: Auß den Mängelen / auß den Versuchungen / auß den Neigungen / auß den Tugenden: und auß der Meinung: welche fünf Stück betreffend / können ihr folgendes beobachten / neben dem was wir sonst angemerckt haben.

Anlangend die Mängel / so sol euch seyn ein Zeichen des Zunehmens / 1. Wan ihr den Ursprung der Fehler / nemblich den eigenen Willen habt beschnitten und vermindert / 2. So ihr mehr durch Unbedachtsamkeit / als durch freyen Willen fallet. 3. Wan die Sach / worin ihr euch verfehlet / jeß verkleinert und geringer ist. 4. Wan ihr euch nach dem Fall mit etwa durch eine heimliche Hoffart verstöret / und über euch selbst verwundert / sondern auß Erkänntnis ewerer Schwachheit / euch vielmehr verdemüthiget / und hierauf Gelegenheit nehmet / GOTT eifriger zu dienen.

Betreffend die Versuchungen / so ist ein Zeichen des Fortgangs / 1. Wan selbige mehr ent-

stehen

stehen auß der äusserlicher Zumuthung des Teuffels/ und anderer Gelegenheiten / als auß der innerlichen Begierlichkeit / dan dieses ist ein Zeichen/ daß der Leib fange an abgetödtet/ und dem Geist unterwürffig zu seyn. 2. Wan ihr derselben am Anfang leicht widerstehet / und euch nit lang auffhaltet in Nachforschung derselben / dan sonst mit dem Feind lang wöllen capitulieren/das heischt dem Feind die Stadt wöllen übergeben. 3. Wan ihr der Versuchung eifrigst widerstehet / und es nit dabey laffet/ daß ihr allein nit weichet/ sondern durch tapffere Wirklichkeiten die Waffen des Feindes wieder zurück treibet/umb ihn selbst darmit zu erlegen. 4. Wan ihr die beste Mittel anwendet / von der Versuchung obzustegen/ und hierzu fliehet die wollustbahre Ding / und greiffet an die beschwärlliche und widerliche Sachen.

Betreffend die Neigungen. Wan ihre hefftigere Gewalt geschwächt ist / mit welcher sie sonst pflegten anzufallen. 2. Wan sie gar selten sich ereigen. 3. Wan sie uns nit viel zu schaffen geben. 4. Wan sie auch zur Zeit der Dürre und Verlassenheit des Geistes wenig bey uns aufrichten. Auß allen diesen Begebenheiten ist abzumercken / ob der alte Mensch bey uns geschwächt seye/und der newe Mensch anfangs mit Gewalt auffzuwachsen.

Die Tugenden anlangend/ 1. Wan wir jetz nit mehr so grosse Beschwärllichkeit spühren in denen Wirkungen / welche unseren natürlichen Zuneigungen widerstreben. 2. Wan wir jetz fleißiger in obacht nehmen die Gelegenheit / die Tugend zu üben. 3. Wan bey uns abnimbt das Vertrauen auff die eigene Kräfte/ und hingegen zunimbt das Vertrauen

Al 2

auff

auff die Hülff Gottes. 4. Wan wir uns fleißig begeben auff die Lieb Gottes/ und des Nächsten.

Die Meinung anlangend/ 1. Wan wir nit oft wircken auß eigener Lieb. 2. Wan wir suchen mit unseren Wercken Gott zu gefallen/ und nit auß eigenem Willen oder menschlichem Respect handeln. 3. Wan wir oft die gute Meinung erneuere. 4. Kan uns seyn ein Zeichen/ daß wir haben zugenommen/ wan wir auch die gute Meynung erneuere in Zeit der Verlassenheit.



Die Dritte Betrachtung/ trachtung/

Für den Zehnten Tag.

Von den Wohlthaten / so wir von Gott empfangen / uns hiedurch zu der Lieb Gottes anzutreiben.

Betrachtet die Breite / die Höhe / die Länge der Göttlichen Gutthätigkeit gegen euch / damit euer Herz hiedurch gezwungen werde Gott zu lieben. Und erstlich zwar betrachtet die Breite derselben / in dero Schooß unzählbare Wohlthaten verborgen liegen; welche wan ihr all soltet zählen wollen/ so müßtet ihr gehen durch alle Creaturen / welche euch